

Diskriminierungskritische Schule und Übergänge. Lernen – Gestalten – Verantworten: Modellhaft im Sozialraum

Netzwerktreffen im Sozialraum Berlin-Mitte

BQN Berlin bietet im Rahmen des Projekts *Berlin braucht dich!* modellhaft im Sozialraum Berlin-Mitte fünf Netzwerktreffen an, in denen sich interessierte Schulakteur*innen aus dem Sozialraum unter dem Leitsatz „Lernen | Anwenden | Bestärken“ (LAB) vernetzen, ihr Wissen ausbauen und gemeinsam Formate und Instrumente entwickeln können. Im Fokus steht die diskriminierungskritische und empowernde Gestaltung von Schulstrukturen und des Übergangs Schule-Arbeitswelt.

Kick-Off Veranstaltung	17. Mai 2022	Vorstellung des Ansatzes und der Inhalte
1. LAB	23. Juni 2022	Einführungsworkshops
2. LAB	20. Oktober 2022	Vertiefungsworkshops
3. LAB	14. Februar 2023	Vertiefungsworkshops
Abschlusskonferenz	17. Mai 2023	Diskussion und Evaluation

Im Kick-Off lernen alle Teilnehmenden die Arbeitsweisen und Angebote der Netzwerktreffen kennen. In den folgenden drei LABs werden im Rahmen von Kurz-Workshops unterschiedliche Themen bearbeitet, die die folgenden drei Schwerpunkte fokussieren:

(A) Antidiskriminierungsstrukturen an Schulen

(B) Schüler*innen Empowerment

(C) Diskriminierungssensible Berufsorientierung und -beratung

Alle Schwerpunkte starten im 1. LAB mit Einführungsworkshops, in denen ein gemeinsames Verständnis und grundlegendes Wissen zu den Inhalten erarbeitet werden. In der Kick-Off Veranstaltung können Sie als Teilnehmende gemeinsam die Themen für das 2. und 3. LAB mitbestimmen. Fachliche Impulse in den Workshops werden durch Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis gesetzt. Fester Bestandteil aller Treffen sind Möglichkeiten und Räume zum Austausch und Vernetzen, um gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

(A) Antidiskriminierungsstrukturen an Schulen

Einführung: Diskriminierung in der Schule und diskriminierungskritische Schulentwicklung

In diesem Workshop wird grundlegendes Wissen zu Diskriminierung, ihre Formen und Auswirkungen in Schulstrukturen vermittelt. Auf Grundlage der aktuellen Datenlage wird beleuchtet, welche rechtlichen Rahmenbedingungen für Schulen im Abbau und der Verhinderung von Diskriminierung und in der Förderung von machtkritischer Diversität gelten und welche Handlungsmöglichkeiten sich daraus ableiten lassen. Ein spezieller Blick richtet sich auf die diskriminierungskritische Schulentwicklung als organisationale Maßnahme, um gegen Diskriminierung in Schulstrukturen und Schulkultur vorzugehen, und ihre Verflechtung mit Ansätzen der Förderung von Diversität.

A1): (Empowermentorientierte) Erhebung von Diskriminierungserfahrungen

Als ein Instrument, um diskriminierende Strukturen in Schulen sichtbar und greifbar zu machen, hat sich die Erhebung von Diskriminierungserfahrungen bewährt. In diesem Workshop wird erläutert, was bei solchen Erhebungen beachtet werden muss und welche Vorteile aber auch Risiken die Erhebung von Daten zu Diskriminierungserfahrungen im Kontext Schule mit sich bringen. Ziel ist es, ein Verständnis für den Aufbau und den Inhalt eines Fragebogens zur Erhebung von Diskriminierung zu schaffen, der möglichst niedrigschwellig ist und alle Schulakteur*innen anspricht – ohne dabei stigmatisierend zu wirken. Ein Schwerpunkt wird die gemeinsame Entwicklung von empowermentorientierten Fragen sein. Dazu wird gemeinsam auf Fragebögen geblickt, die Schulen bereits erstellt und angewendet haben.

A2): Diskriminierende und empowernde Sprache und Bilder im Unterricht als Spiegel der Schulstrukturen

Diskriminierungspotentiale lassen sich an den unterschiedlichsten Stellen in der Schule identifizieren - so auch bspw. in der Unterrichtspraxis. Dieser Workshop widmet sich dem diskriminierungskritischen Blick auf Texte, Bilder und Sprache im Unterricht. Welcher Zusammenhang besteht zwischen Macht und Sprache? Welche Auswirkungen kann diskriminierende Sprache auf Schüler*innen im Unterricht haben? Wie können Diskriminierungspotentiale im Unterricht und Klassenraum erkannt, reflektiert sowie thematisiert und diskriminierungskritische Sprache etabliert werden?

A3): Diversitätsorientierte Veränderungsprozesse anstoßen und gestalten

Sie möchten Diversität und Antidiskriminierung in Ihrer Schule einführen oder voranbringen und fragen sich wie (weiter)? Dieser Workshop widmet sich der Frage, wie diversitätsorientierte Veränderungsprozesse an Schulen angestoßen und gestaltet werden können. Es werden Grundlagen und Voraussetzungen vermittelt, die notwendig sind, damit ein Veränderungsprozess erfolgreich eingeleitet und umgesetzt werden kann. Dabei geht es u.a. um folgende Fragen: Welche Personen aus der Schule müssen im Prozess mitgenommen werden? Welche Rahmenbedingungen braucht es dafür? Wie kann das Gesamtkollegium überzeugt werden? Welche Herausforderungen und Risiken könnte es geben und wie können diese bewältigt werden?

(B) Schüler*innen Empowerment

Einführung: Empowerment im Schulkontext zur Begegnung von Diskriminierung

Dieser Workshop vermittelt grundlegendes Wissen dazu, was unter Empowerment zu verstehen ist. Fokussiert werden die geschichtliche Entstehung des Konzepts sowie seine verschiedenen Ansätze. Dabei wird die Wirkung von ressourcenorientierten Angeboten im Kontext Schule beleuchtet. Es werden folgende Fragen aufgegriffen: Was bedeutet es, empowernt zu sein? Wie kann ressourcenorientierte Begleitung von Schüler*innen und jungen Erwachsenen gestaltet werden? Welche Rolle können Schulkolleg*innen in diesem Zusammenhang einnehmen – weg von einer Mitwirkung an der Reproduktion von Diskriminierung hin zu einem aktiven ‚Allyship‘? Welches Wissen und welche Kompetenzen braucht es dazu?

B1): Empowerment durch Körperarbeit (voraussichtlich ausschließlich für BIPoC)

Wie schreiben sich Diskriminierung und gesellschaftliche Machtverhältnisse in Körper ein und welche Auswirkungen haben Diskriminierungserfahrungen auf den Körper? Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und Bewegung mithilfe spezifischer Techniken und Methoden im Empowerment-Prozess ermöglicht es, körperlich-emotionale Reaktionen auf Diskriminierungserfahrungen wahrzunehmen, sich davon zu lösen und neue bestärkende Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten zu schaffen.

B2): Empowerment an Schulstrukturen etablieren - am Beispiel einer 'Diversithek'

Damit Empowerment in der Schule gelingen kann, muss es in den Schulstrukturen abgebildet sein. Es müssen Räume dafür geschaffen werden - auch physisch. Dieser Workshop beschäftigt sich mit dem Aufbau von diskriminierungskritischen und empowernden Strukturen und Räumen am Beispiel von Schulbibliotheken. Es wird ausgelotet, wie vorhandene Bücher rassistisch reflektiert werden können: Wer fehlt und wer ist überrepräsentiert? Wo und wie findet Diskriminierung statt? Wie schreiben sich in Büchern Normen und Machtverhältnisse ein und fort? In einem weiteren Schritt wird die Frage beantwortet, was empowernde Fachbücher und Jugendliteratur ausmacht und Hinweise für die Identifizierung diskriminierungskritischer und empowernder Büchern besprochen.

B3): ‚Safe(r) Spaces‘ im Sozialraum schaffen

Was ist ein ‚Safe(r) Space‘? Wie entstehen ‚Safe(r) Spaces‘ und wer profitiert davon? ‚Safe(r) Spaces‘ bezeichnen Orte und Umgebungen, in denen Menschen, die Diskriminierungserfahrungen machen, zusammenkommen und sich gegenseitig in Abwesenheit von Personen, von den Diskriminierung ausgeht, bestärken. Dieser Workshop geht der Frage nach, wie solche Räume für Schüler*innen im Sozialraum Mitte geschaffen und ermöglicht werden können und welche Aspekte dabei berücksichtigt werden müssen. Ein Augenmerk wird hierbei auf der Relevanz von Communities, der Rolle von Migrant*innenorganisationen und neuen deutschen Organisationen liegen in der Errichtung solcher Räume sowie Möglichkeiten und Wege der Vernetzung für Schulen.

(C) Diskriminierungssensible Berufsorientierung und -beratung

Einführung: Diskriminierungspotentiale in der Berufsorientierung und -beratung

Dieser Workshop gibt einen Einblick in strukturelle Ungleichheiten in der Berufsorientierung und -beratung. Es wird der Frage nachgegangen, wie sich Diskriminierung im Kontext von schulischer Berufsorientierung, betrieblichen Begegnungsangeboten oder auch in der Berufsberatung ausdrückt und welche Auswirkungen Diskriminierungserfahrungen in der Berufsorientierung für die weiteren Berufsentscheidungen von Schüler*innen haben können. Im zweiten Schritt wird die Notwendigkeit einer diskriminierungssensiblen und diversitätsorientierten Ausgestaltung von Berufsorientierung erläutert.

C1): Lebensrealitäten verstehen - Bedarfe erkennen - Perspektiven öffnen

Um Berufsorientierung diskriminierungskritisch und diversitätsorientiert zu gestalten, muss zunächst ein Verständnis für die Komplexität und Vielfalt der Lebensrealitäten und Diskriminierungserfahrungen von Schüler*innen geschaffen werden. Was sind Ausgangslagen und Startbedingungen von Schüler*innen im Sozialraum Berlin-Mitte? Welche Perspektiven sehen sie für sich und welche hält die Gesellschaft für sie bereit? Welche Einblicke haben sie in die Berufswelt und wer sind ihre Vorbilder? In diesem Zusammenhang wird auch reflektiert, mit welcher ‚Brille‘ Schüler*innen im Kontext der Berufsorientierung und -beratung betrachtet werden. Welche ihrer Stärken werden durch das Beratungs- und Begleitsystem oftmals übersehen? Darauf aufbauend wird die Frage beantwortet, wie Bedarfe von Schüler*innen im Kontext von Berufsorientierung diskriminierungskritisch ermittelt werden können.

C2): BO-Konzepte diskriminierungssensibel und Zukunftsplanung empowernd gestalten

In diesem Workshop werden diskriminierungskritische und empowermentorientierte Berufsorientierungskonzepte beleuchtet: Wie können Formate der Berufsorientierung diskriminierungssensibel gestaltet werden? Mit welchen Ansätzen kann es gelingen, eine motivierende Zukunft unter Berücksichtigung der Ausgangsbedingungen von Schüler*innen zu planen? Unterschiedliche Akteur*innen im Übergangssystem geben Einblicke in bewährte Praxis ihrer Organisationen.

C3): Diskriminierungssensible Zukunftsplanung und Berufsberatung

Berufsberatung ist ein wichtiges Instrument, um Schüler*innen in ihren individuellen Lebenswegen zu unterstützen und sie auf ihrem Weg zu bestärken. In diesem Workshop wird ausgelotet, wie Berufsberatung auf die heterogene Schüler*innenschaft diskriminierungskritisch angepasst werden kann. Dies soll gemeinsam im Rahmen einer Live-Beratungssituation herausgearbeitet werden. Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund: Wie kann ich das Beratungssetting möglichst diskriminierungssensibel gestalten? Wie kann Vertrauen zu Schüler*innen, in deren Lebenssituationen ich wenige Einblicke habe, aufgebaut werden? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Schüler*innen in der Beratung um? Darüber hinaus werden Ansätze vorgestellt, wie Schüler*innen im Rahmen der Beratung neue Perspektiven für sich entdecken können.